

Schönster Herr Jesu...

Schönster Herr Jesu, bei uns gegenwärtig durch dein Wort und Sakrament... dich will ich lieben, dich will ich ehren, meiner Seele Freud und Kron.

Alle die Schönheit Himmels und der Erde ist gefasst in dir allein. Keiner soll immer lieber mir werden als du, liebster Jesu mein.

Schön ist der Monde, schöner ist die Sonne, schön sind auch die Sterne all. Jesus ist feiner, Jesus ist reiner als die Engel allzumal.

Schön sind die Blumen, schöner sind die Menschen in der frischen Jugendzeit. Sie müssen sterben, müssen verderben, Jesus bleibt in Ewigkeit.

(Vgl. Gotteslob 364)



© David Eucaristia auf Pixabay

Eine würdige Aufbewahrung der heiligen Eucharistie

„Am 27. Februar (1916) war der glückliche Tag, der uns den Heiland für ganz ins Haus brachte. Nach Weihnachten hatten wir einen neuen Lazarettgeistlichen bekommen, der unsern Wunsch gern erfüllte. Er hatte sich von zu Hause ein ganz kleines Ziborium schicken lassen, und ich durfte ein Mäntelchen dazu nähen, ganz bescheiden und einfach, ein breites weißes Taftband oben, in Köpfchen gereiht, unten ein Goldspitzchen aufgenäht. Aber noch innigeren Anteil durfte ich an diesem für uns so wichtigen Ereignis nehmen. Ein kleines roh gezimmertes Kästchen mit Türe sollte den Tabernakel ergeben, und weil es so doch nicht brauchbar war, kam Hochwürden Herr Pfarrer Dörflein zu mir, und wir beschlossen, dass ich das Kästchen innen und außen mit Seide beziehen solle. Am Freitag wurde mir der Auftrag zuteil, Samstagmittag eilte ich, Seide suchen, in die Stadt, und erst nach Feierabend, nach der obligaten Samstagsprobe und gründlichem Putzen und Schmücken der Kapelle, konnte ich ans Werk gehen; still und einsam saß ich, von der Nachtwache ein paar Mal zum Lichtlöschen gemahnt, bis ich früh um ¼ mein Werk vollendet in die Sakristei stellen konnte. Wieder hatte mir ein Samstag, ein Marienitag, die Auszeichnung einer solchen Arbeit gebracht.“

Aus dem Kriegstagebuch Gertraud von Bullions

Die Schönste von allen...

Die Schönste von allen, von fürstlichem Stand, kann Schönres nicht malen ein englische Hand: Maria mit Namen; an ihrer Gestalt all Schönheit beisammen Gott selbst wohlgefallt.

Ihr Haupt ist gezieret mit goldener Kron, das Zepter sie führet am himmlischen Thron; ein sehr starke Heldin, mit englischen Schritt der höllischen Schlange den Kopf sie zertritt.

Wohlan denn, o Jungfrau, der Jungfrauen Bild, von Tugenden strahlend, mit Gnaden erfüllt, mit Sternen geschmücket, die Sonne dich kleidt, die Engel, den Himmel dein Anblick erfreut.

Die Sterne verlöschen, die Sonn, die jetzt brennt, wird einstens verdunkeln und alles sich endt. Doch du wirst erstrahlen noch lang nach der Zeit in himmlischer Glorie durch all Ewigkeit.

(Vgl. Gotteslob 889, Eigenteil Erzdiözese Freiburg)



© G.C. auf Pixabay

Widersinn gegen die Marienverehrung

„Ich hatte so viel Widersinn gegen die Marienverehrung, ich habe jahrelang kein freiwilliges Gebet zu ihrer Ehre gesprochen. Ich sagte immer, du kannst sie nicht nachahmen, sie ist gar kein Mensch aus Fleisch und Blut wie du. Es sind nur Vorzüge, nicht Verdienste von ihr. Und wenn ich sie in ihrer makellosen Reinheit und vollendeten Tugend sah und mich in Elend und Sünde, da – statt zu sagen: "Mutter, zieh mich zu dir", wandte ich trotzig den Kopf und tat nichts. Heute ist's gerade ihre Größe und Schönheit, die mich am meisten für Maria begeistert.“

Gertraud von Bullion – im Jahr 1922

Die Schönheit des Herzens

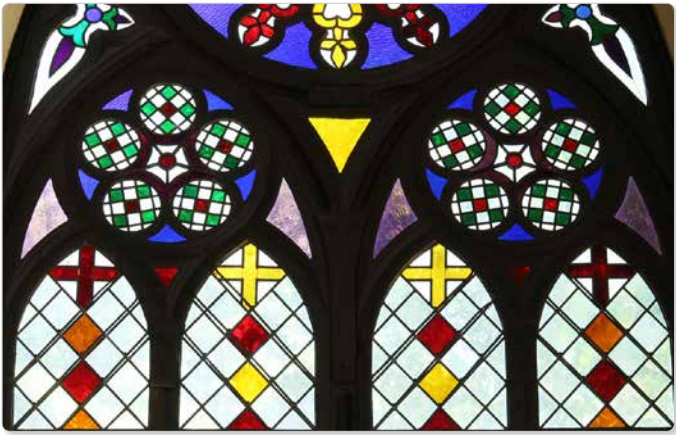
„Der Herr aber sagte zu Samuel: Sieh nicht auf sein Aussehen und seine stattliche Gestalt, denn ich habe ihn verworfen; Gott sieht nämlich nicht auf das, worauf der Mensch sieht. Ein Mensch sieht, was vor Augen ist; der Herr aber sieht das Herz.“ (1 Samuel 16,7)

In unserem Leben gibt es immer wieder Momente, in denen wir uns von äußeren Maßstäben und gesellschaftlichen Normen beurteilt fühlen. Die Geschichte von David erinnert uns daran, dass Gottes Wahl nicht von äußerlichen Merkmalen abhängt. Als der Prophet Samuel David salbte, wurde nicht der Älteste oder der äußerlich Beeindruckendste ausgewählt, sondern derjenige, dessen Herz nach Gottes eigenen Maßstäben schlug.

Für Gott ist die Tiefe unseres Wesens, das, was im Herzen verborgen ist, von zentraler Bedeutung. Schönheit, Stärke, Erfolg – all diese äußeren Attribute mögen in den Augen der Welt Bedeutung haben, doch vor Gott zählt vor allem die Reinheit und Aufrichtigkeit des Herzens. Wenn wir uns in Momenten der Selbstzweifel oder der gesellschaftlichen Erwartungen wiederfinden, sollten wir daran denken, dass Gottes Maßstäbe andere sind. Er sieht in unser Innerstes, erkennt unsere wahren Absichten und schätzt uns nicht nach den Standards dieser Welt. Im Herzen trägt jeder das göttliche Siegel, das uns als einzigartige und geliebte Kinder Gottes auszeichnet. Es lohnt sich, die Schönheit des Herzens zu suchen, die Gottes Liebe widerspiegelt, und nach seinen Maßstäben zu leben.



© Markéta Klimešová from Pixabay



© Kerstin Riemer auf Pixabay

Schönheit

„Menschen sind wie Glasfenster. Sie funkeln und leuchten, wenn die Sonne scheint, aber wenn die Dunkelheit einsetzt, offenbart sich ihre wahre Schönheit nur, wenn ein Licht von innen kommt.“

Elisabeth Kübler-Ross (1926–2004) schweizerisch-US-amerikanische Medizinerin

„Schönheit ist ein Glanz, ein Ausstrahlen der inneren Ordnung. ... Schönheit liegt nicht im Kleid, Schönheit liegt in der Anmut des ganzen Wesens. Schönheit liegt in der Reinheit des Auges, im Glanz der Augen begründet.“

Pater Josef Kentenich, Gründer der Schönstattbewegung

„Wichtig ist auch, das Schöne zu bedenken und zu sehen. Die Schönheit des Glaubens und der Gemeinschaft. Die darf man bei allem Schweren nicht ausblenden. Die Freude am Glauben will ich vielmehr ausbauen.“

Der neue Bischof von Eichstätt, Christian Würtz (Interview, 18.9.2026)

„Wenn die Leute wollten, hätten sie in ihren Händen eine größere, schönere und bessere Welt, aber sie beschäftigen sich mit oberflächlichen Dingen, ohne an echte Schönheit zu denken.“

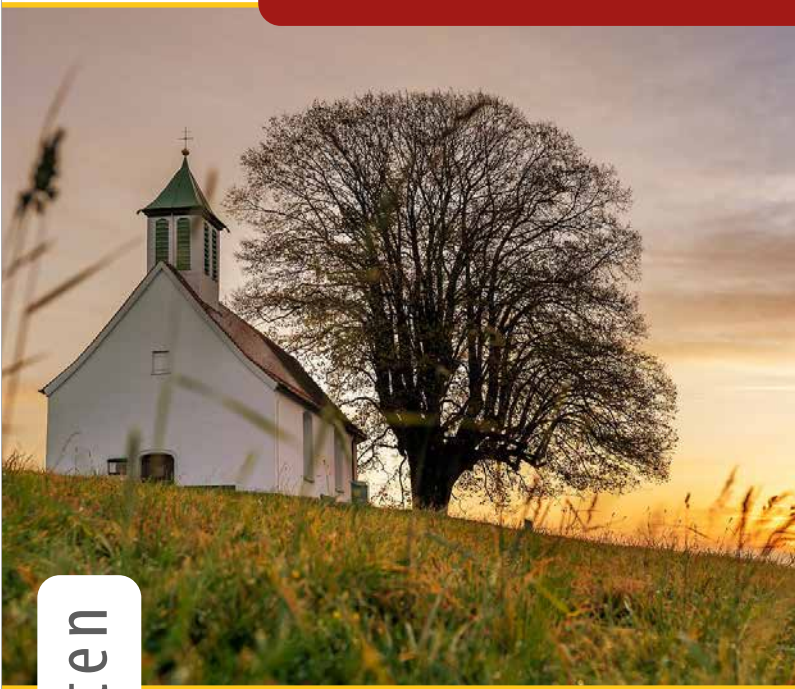
Anne Frank (1929–1945) Opfer des Holocaust und Tagebuch-Autorin

„Die wahre Schönheit manifestiert sich in den Strahlen, die aus dem Allerheiligsten der Seele dringen; ihr Leuchten bricht aus dem Innersten hervor, ebenso wie sich das Leben aus dem tiefsten Kern in Blumen und Blüten ergießt, denen es Farbe und Duft verleiht.“

Khalil Gibran (1883–1931) libanesischer Künstler und Dichter



Mitteilungen aus dem Sekretariat



© pixapay.com

Leben gestalten

2 · 2026

GLAUBE und SCHÖNHEIT

GLAUBE und SCHÖNHEIT

Schönheit berührt

Der Weg der Schönheit beginnt mit den Augen und führt zum Herzen. Schönheit kann eine Tür zum Herzen sein. Etwas Schönes zu sehen, zu hören, zu erleben, berührt das Herz. Man kann sich nicht satt sehen an einem schönen Sonnenuntergang, einem blühenden Garten, einer außergewöhnlichen Architektur, einem fröhlichen Kind ... Die Schönheit eines Kunstwerkes kann Verkündigung und ein Türöffner für den Glauben sein. Ich war einmal beim Betrachten des Gemäldes „Maria Magdalena begegnet Jesus am Ostermorgen“ von Martin Schongauer im Museum Unterlinden in Colmar so in Bann gezogen, dass ich mich gar nicht lösen konnte von der Schönheit des Bildes. Ich fühlte mich hineinversetzt in die Situation der Maria Magdalena. Manchen ergeht es beim Genießen klassischer Musik so. Musik versetzt Zuhörer in fröhliche oder andächtige Stimmung. Sakrale Musik ist Gebet.

Wir erinnern uns gerne an schöne Erlebnisse, wenn der Alltag uns wieder herausfordert. Die schönen Momente bleiben im Herzen, schenken inneren Frieden.

Schönheit des Glaubens

Papst Benedikt XVI. sprach von der Schönheit des Glaubens: „Der Weg der Schönheit (ist) ein faszinierender Weg ..., um sich dem Glauben zu nähern. Was ist die Schönheit, ... wenn nicht der Widerschein des Glanzes des ewigen Wortes, das Fleisch geworden ist?“ ... „Ohne den, der unser Leben trägt, ist das Leben selbst leer. Diese Mitte auszulassen oder zu verraten, würde dem Leben selbst seinen Grund nehmen, seine innere Würde und Schönheit.“

Religiöse Menschen haben einen Grund, der sie trägt auch in dunklen Stunden. Sie leben von innen, sie strahlen die Liebe Christi aus. Das spüren die Menschen ihrer Umgebung. So hat Gertraud von Bullion gewirkt durch ihr Sein. Sie besaß die Fähigkeit, eine gute Atmosphäre zu schaffen.



Die Schönheit sakraler Räume

Insbesondere die Schönheit eines sakralen Raumes lag ihr am Herzen, damit die Beter Schönheit spüren und so der Schönheit Gottes, der Gottesmutter und der Heiligen ein wenig nahe sein konnten. In der St. Sebastian-Kirche in Augsburg sorgte sie für den Blumenschmuck in der Seitenkapelle der Muttergottes von Altötting und sie schmückte den Antoniusaltar in der Kirche.

Als Rote-Kreuz-Schwester im 1. Weltkrieg richtete sie gerne eine Kapelle her, damit die verwundeten Soldaten in einem schönen Raum den Gottesdienst mitfeiern konnten. Gerne übernahm sie auch die musikalische Begleitung. Sie berichtet:

„Am 18. September (1915 in Cambrai) fügte es sich, dass der Geistliche des Lazaretts zu mir kam und mich bat, für den morgigen Sonntag im Festsaal einen Tisch zum Gottesdienst herzurichten. ... (ich) war glücklich, einen solchen Auftrag zu erhalten. Mit Feuereifer machte ich mich daran, den vergründeten Boden zu schrubbten, und was ich fand, trug ich zur Verschönerung herbei. Der Geistliche war mit meiner Arbeit scheinbar zufrieden, denn er bat mich, dies Amt für immer zu übernehmen. Mit jubelndem Herzen sagte ich zu; ... ich gab dafür auch mein Bestes, um Jesus und seine himmlische Mutter zu ehren und zu verherrlichen. Ganz stillschweigend gesellte sich aber auch die zweite Aufgabe zur Ausschmückung des Gottesdienstes dazu, Gesang und seine Begleitung.“

Alles für Jesus und Maria

Höhepunkte ihres ehrenamtlichen Dienstes als Küsterin und Chorleiterin im Lazarett - neben ihrer Arbeit als Krankenschwester - waren der Einzug des Allerheiligsten mit dem Schmücken eines einfachen Tabernakels und die Gestaltung einer Erstkommunionfeier für einen kranken Soldaten.

„Zu Fronleichnam und zum Herz-Jesu-Fest hatte ich jedes Mal die Kapelle ganz besonders schön geziert, vor allem freute ich mich, im Besitz vieler Kerzen zu sein, die den Schmuck wesentlich erhöhten.“

Gertraud erinnert sich voller Wehmut an die schön gestalteten Maiandachten im Lazarett in Mons.

„In ein paar Tagen haben wir Mai, den holdesten der Monate. Ist es da nicht wie ein dauernd Singen und Klingen in unseren Seelen: 'Ave, ave Maria! Regina cœli, laetare!' ... Wissen Sie noch unsere Monser Maiandachten, ... Was war das für eine Herzensfreude für mich! Selige Erinnerungen!“

Die erhabene Schönheit Marias

Gertraud machte sich nicht viel aus modischer Kleidung. Ihre Schwester konnte sie schon mal ermahnten, mehr Wert auf ihr Äußeres zu legen. Aber Gertraud war die innere Schönheit wichtiger als die äußere Erscheinung. Dabei nahm sie Maß an Maria, der sie sich anvertraute. Sie preist die Vorzüge Mariens in ihrem Brief an Marie Christmann, mit der sie am 8. Dezember 1920 die Bundesweihe tätigt:

„Morgen wollen wir die Vorbereitungen abschließen und offiziell als neue Gruppe ins Leben treten. Lass uns darum preisen unserer Dreimal Wunderbaren Mutter heilige und unbefleckte Empfängnis! Freude und Jubel soll der Grundton des morgigen Tages sein, aber auch Dank. Freude vor allem über die erhabene Schönheit unserer Mutter und Königin. Tota pulchra es Maria! Ganz in Schönheit bist du, du Freude Israels! Die Himmel hallen wider von dieser Schönheit. Gottes Auge ruht mit Entzücken auf ihr. Ist nicht Maria Gottes vollkommenstes Schöpfungswerk, in dem seine Allmacht, Weisheit und Güte gipfelt und sich widerspiegelt! Darum müssen wir uns freuen, weil solche Fülle von Schönheit auch Menschenherzen mit Lust erfüllt. Jubeln wollen wir, weil diese hehre, himmlische Frau unsere Mutter ist, ein Mensch wie wir. Sie gehört uns, und wir gehören ihr als Christen, als Marienkinder, von jetzt ab als apostolische Sodalen. Und wie Kinder, wenn sie ihre Mutter bewundert haben, dem Vater sagen, wie gut sie ihnen gefällt, so wollen auch wir es machen; ihm auch danken, ihn preisen, dass er unsere Mutter so herrlich, so wunderbar geschaffen hat und wir daran teilnehmen dürfen.“

Renate Steinhöfel

SERVIAM - Gebetsgemeinschaft



Gertraud von Bullion war in ihrem Leben entsprechend ihrem Motto „Serviam“ (Dienen will ich) für die Menschen da und hat ihnen - vielfach unter großen Opfern - geholfen. Die **SERVIAM-Gebetsgemeinschaft** vertraut darauf, dass sie im Sinne ihres „Serviam“ auch von der Ewigkeit aus den Menschen hilft und fürbittend eintritt. Gerne betet die SERVIAM-

Gebetsgemeinschaft täglich im Vertrauen auf Gertraud um Erhörung in Ihren Anliegen, Sorgen und Nöten. Wir beten mit Ihnen und für Sie. Teilen Sie Ihre Gebetsanliegen mit. (Die Adresse finden Sie auf der Rückseite.)

Göttliche Schönheit

„Wenn wir die göttliche Schönheit, von der wir umgeben sind und für die wir geschaffen sind, wirklich entdecken, pflegen und um uns herum verbreiten wollen, dann müssen wir lernen, sie sowohl im niedlichen Gesicht eines Kindes als auch in den Falten eines alten Menschen, sowohl in der Lebhaftigkeit eines Jugendlichen als auch in der Gesetztheit eines Erwachsenen, sowohl im festlichen Schmuck als auch in der Arbeitskleidung und den Arbeitsgeräten zu erkennen. Wir müssen uns die einzigartigen Liebesgeschichten anhören, die uns eine jede dieser Wirklichkeiten erzählt, und dürfen in ihnen kleine Einblicke in den Himmel erkennen. Die Liebe ist der schönste Schmuck des Menschen: die Liebe, die verklärt, verwandelt, veredelt, emporhebt; die uns unbeschwert, frei und Gott nahe sein lässt, auch inmitten der Wechselfälle des Lebens.“ Papst Leo XIV. (15.08.26)



Gertraud von Bullion
Mitgründerin der
Schönstätter Frauenbewegung
***11.9.1891**
+11.6.1930

Die Zitate von Gertraud von Bullion sind der Textsammlung „Aus ihren Briefen und Schriften“ entnommen.

Sekretariat Gertraud von Bullion

Am Marienberg 3,
56179 Vallendar

gertraud-von-bullion@s-fb.org
Telefon: 0261/65000

Konto: Soziale Frauenvereinigung e.V.

Sparkasse Koblenz:
IBAN: DE65 5705 0120 0004 0026 89
BIC: MALADE51KOB

Zur Website ►

